

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
21 (1895)**

136 (13.6.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1056251](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1056251)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämmtl. Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Sant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 136.

Donnerstag, den 13. Juni 1895.

21. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Heute Vormittag elf Uhr fand die feierliche Enthüllung des Lutherdenkmals auf dem hiesigen neuen Markte statt. Die Feier begann mit Glockengeläut und Chorgesang. Namens des Denkmal-Komitees richtete der Kammergerichtsath Schröder eine Ansprache an den Prinzen Friedrich Leopold, der als Vertreter des Kaisers der Feier beizuhohnte. Auf Befehl des Prinzen fiel sodann die Denkmalschülle. Zum Schluß wurde das Lutherlied in großem Chor angeführt.

Der Erzherzog Franz Salvator ist à la suite des Husaren-Regiments Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (schleswig-holsteinisches) Nr. 16 gestellt worden.

Der „General-Anzeiger“ meldet aus Bonn, daß auf dem gestrigen Fest der Alten Herren des Bonner S. C. in Godesberg ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser abgefaßt wurde, auf welches heute Morgen die Allerhöchste Antwort an Alexander v. Flaer aus Neumünster eingetroffen ist; dieselbe lautet: „Den Gruß der Alten Herren deutscher Corps, welcher die schönsten Erinnerungen an meine Studienzeit in Mir wachruft, erwidere Ich mit den besten Wünschen für das Blühen und Gedeihen der deutschen Corps. Mit Freuden gedente Ich zugleich der schönen mit Ihnen in Godesberg verlebten Stunden. Wilhelm I. R.“

Die nationalliberale und die freiconservative Fraktion beschlossen heute, eine Interpellation an die Regierung zu richten bezüglich des Verhaltens der Ausschüsse zu Marienberg. Die Interpellation begründet Dr. Sattler.

Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, bekommen die Militärärzte demnächst eine andere Uniform. Das Gold der Spaulette wird in Zukunft Silber, und die Aehselstücke werden denen der Offiziere völlig gleich. Anstatt der jetzt allgemeinen dunkelblauen Kragen und Kapselpolitur soll eine carmoisinrothe, ähnlich wie bei den Generalstabsoffizieren, eingeführt werden.

Die „Nationalzeitung“ meldet: Die Uldigungsfahrt der Schlesier zum Fürsten Bismarck muß auf längere Zeit verschoben werden.

Friedrichsruh, 9. Juni. Der Centralausschuß des Bundes der Landwirthe, im Ganzen etwa 120 Herren und Damen, traf heute Mittag um 11 1/2 Uhr hier ein. Kurz nach 12 Uhr wurde derselbe im Park vom Fürsten Bismarck empfangen. Der Vorsitzende des Centralausschusses, von Bloch, hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Fürsten schloß. Der Fürst erwiderte in einer längeren Rede, in der er lebhaft die Nothwendigkeit behauptete, bei den Wahlen nur für diejenigen zu stimmen, die unentwegt entschlossen seien, für die Landwirtschaft einzutreten; die Ansprache klang in ein Hoch auf den Kaiser aus als den größten Grundbesitzer und den Schutzherrn der Landwirtschaft und der producirenden Stände. Nach Beendigung der Rede wurden dem Fürsten von einigen der anwesenden Damen Blumenbinden überreicht. Nach dem Frühstück, zu dem eine größere Zahl der Erschienenen geladen war, ward um 4 1/2 Uhr Nachmittags mittelst Sonderzuges die Rückfahrt angetreten.

Riel, 10. Juni. Die Regierung hat in Folge wiederholter Vorstellungen der Rieker Handelskammer nunmehr die Cholera-Quarantäne für russische und finnische Schiffe aufgehoben.

Hamburg, 10. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin werden mit dem Gefolge am 19. Juni um 4 1/4 Uhr Nachmittags hier eintreffen. Der kaiserl. Sonderzug wird vor dem durch die Baudeputation zu einem würdigen Empfangsraum umgestalteten Dammtorpark halten, wo die Begrüßung der Majestäten durch eine Senatsdeputation und 3 Damen des Senats erfolgen wird. Die Majestäten werden sich sodann in zwei Viererzügen und gefolgt von etwa 20 Wagen nach dem an den St. Pauli-Landungsbrücken liegenden Aviso „Kaiseradler“ begeben. Diese Fahrt wird durch folgende Straßen erfolgen: Vom Dammtorpark nach dem Stephansplatz, sodann über Esplanade, Neuer Jungfernstieg, Alter Jungfernstieg, Neefendamm, Alterwall, Nibbingsmarkt, Schaarhorstbrücke, Steinhöft, Baumwall, 1. und 2. Vorsetzen, Johannishof, Hafenthor. Die später erfolgende Auffahrt zum Diner im Rathhause wird von den St. Pauli-Landungsbrücken aus über den Bauplatz der neuen Wallregulirung zwischen Hafenthor und Millerntor durch die Straßen Zeughausmarkt, Mühlenstraße, Gr. Michaelisstraße, bei der kleinen Michaelisstraße, Michaelisbrücke, durch ein kurzes Stück der Admiralitätsstraße nach dem Grasteller, Alterwall und von dort in den Ehrenhof des Rathhauses erfolgen. Nach Schluß des Diners werden der Kaiser und die Kaiserin sich zu Fuß nach der runden Treppe bei der Schleusenbrücke begeben, von wo die Abfahrt mittelst Dampfsschiffes nach der Insel in der Binnenalster stattfindet. Von der Insel werden die Majestäten sowie die an der Elbfahrt theilnehmenden Fürsten gegen 10 1/2 Uhr nach dem Alsterthor fahren, und von dort über Pferdemarkt, Speersort, Rathhausstraße, Gr. Burstah, Kl. Burstah, Hopfenmarkt, Mattentwiete, bei dem neuen Krahn, Rajen, Steinhöft, Baumwall, 1. und 2. Vorsetzen, Johannishof, Hafenthor nach dem Hafenthor, wo die Einschiffung erfolgt. Die am Abend passirten Straßen werden, ebenso wie die Umgebung der Binnenalster, durch Facelbrenner erhellt werden. Außerdem wird bengalische Beleuchtung der Kirchthürme und einzelner Gebäude stattfinden. Den Schluß wird ein im Augenblick der Vorbeifahrt des Kaisers bei der Altonaer Grenze auf Hamburger Gebiet zu veranstaltender pyrotechnischer Abschiedsgruß bilden.

Hamburg, 10. Juni. Fürst Bismarck hat die Einladung des Senats zur Theilnahme an den Feierlichkeiten unter Hin-

weis auf seinen Gesundheitszustand mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns abgelehnt.

Nachen, 11. Juni. Bruder Heinrich wurde heute in Marienberg verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt.

Stuttgart, 10. Juni. Der König wohnte dem gestrigen Bundestage des Württembergischen Kriegerbundes in Biberach bei und erklärte in seiner Antwort auf den Königstoaft des Ehrenpräsidenten des Württembergischen Kriegerbundes, Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, daß er von der Treue der Kameraden überzeugt sei und ihnen sein herzlichstes und warmstes Interesse entgegenbringe. Des Weiteren ermahnte sie der König, die während ihrer Soldatenzeit erworbenen Gefinnungen festzuhalten. „Pflegen Sie,“ so fuhr der König fort, die Geseze und Pflichten der Sitte, Religion und Ordnung, die Liebe zu Ehren und Vaterland, dann werden die schweren, über dem Vaterlande schwebenden Wolken vorüberziehen, denn unsere Sache ist edel, gut und gerecht. Sie werden mit mir einig sein, daß wir unseren Gefühlen keinen besseren Ausdruck geben können, als wenn wir unsern obersten Kriegsherrn, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II., hochleben lassen: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!“ Die Worte des Königs machten einen tiefen Eindruck auf die anwesenden 7000 Krieger, welche begeistert in den Hochruf ihres Königs einstimmten.

### Ausland.

Pest, 10. Juni. Das Honved-Oberkommando stiftete das freisprechende Urtheil, welches gegen den Offizier und gleichzeitigen Redakteur des „Magyar Allan“ das Ehrengericht in Stuhlweissenburg fällte.

Rom, 10. Juni. Bei der Eröffnung des Parlaments waren zahlreiche Senatoren und fast sämmtliche Deputirte anwesend. Bei der Eidesleistung waren nur die Socialisten abwesend, während auch mehrere radikale Deputirte, darunter Cavalotti, den Eid ablegten. Die Thronrede war anbauend von stürmischem Beifall und dem Rufe: „Es lebe der König!“ begleitet. Besonders laute Zustimmung fanden die Stellen über die vollständige Restaurirung der Finanzen, über die Herstellung des socialen Friedens im Innern des Landes und über die Vermählung des Herzogs von Vosta. Der Passus über die herzlichen Beziehungen zu allen Völkern, sowie die warmen Worte für Deutschland und England, ebenso auch die Stelle, wo die Thronrede von den politischen Zielen in Afrika, und jene, in welcher sie von den geplanten Verwaltungsreformen im Innern spricht, riefen den lebhaftesten Beifall der Versammlung hervor. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall, weder im Saale selbst, noch vor dem Parlamentsgebäude. Die seinerzeit vom Kriegsgericht verurtheilte Deputirten Bosco, Barbato und Defelice wurden nicht zur Eidesleistung aufgerufen, weil sie wegen ihrer Verurtheilung nicht wählbar sind.

Paris, 10. Juni. Deputirtenkammer. (Fortsetzung.) Flourens erklärte, die Intervention Frankreichs in Japan habe hauptsächlich deutschen Interessen gedient und fragt alsdann, ob sich die Regierung Compensationen vorbehalten habe, ob man nicht von Rußland verlangen könne, daß es die Franzosen unterstütze, um die Befreiung Aegyptens zu erlangen. Goblet findet die Erklärungen der Regierung gleichfalls ungenügend und betont, die Theilnahme an den Festlichkeiten in Kiel verletze das Gefühl des Volkes. Die Theilnahme Frankreichs sei veranlaßt durch die Intervention im äußersten Osten. Redner fordert alsdann die Veröffentlichung des Bündnisvertrages mit Rußland, wenn ein solcher besteht. Was die elsass-lothringische Frage betrifft, so wolle er keine Revanche gegen Deutschland nehmen, aber so lange erstere nicht gelöst sei, werde Frankreich keine Annäherung zu Deutschland nehmen. Ribot erwiderte, die Regierung habe nicht unthätig bleiben können gegenüber den Ereignissen im äußersten Osten; Rußland und Deutschland hätten dort nicht allein thätig sein dürfen. Frankreich habe, indem es sein Interesse vertheidigte, die allgemeine Politik befolgt, in der es bereits die Sicherheit und Würde gefunden habe, die Niemand dem Lande in Abrede stellen werde. (Beifall.) Frankreich habe seine Interessen mit denen einer anderen Macht für den Frieden Europas verbunden; seit 1891 sei in Europa eine Veränderung vor sich gegangen. Dieses Bündniß bilde heute die Stärke Frankreichs. (Beifall.) Die Kammer und das ganze Land hätten diese Politik gutgeheißen. (Lebhafter Beifall.) Hierauf wurde eine Tagesordnung, durch welche die Erklärungen der Regierung gebilligt werden, mit 362 gegen 105 Stimmen angenommen und die Sitzung aufgehoben.

Brüssel, 9. Juni. Gestern Abend wurde von Seiten der Polizei bei einem Manne Namens Marius Chaudron, dem Hauptschuldigen einer kürzlich in Brüssel entdeckten Falschmünzbande, eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Beim Eindringen der Polizisten trant Chaudron ein Fläschchen mit Gift und verstarb sofort. In der Wohnung selbst wurde eine vollständige Einrichtung zu einer Falschmünzerei entdeckt und eine Anzahl falscher Geldstücke beschlagnahmt.

Budapest, 8. Juni. Die hiesigen Briefträger und Unterbeamten der Post sind größtentheils in Ausstand getreten. Die Postsendungen werden demzufolge in beschränktem Maße zugestellt. In der vergangenen Nacht kam es zwischen den Streikenden und der Polizei zu einem Zusammenstoß. Mehrere Personen wurden durch Säbelhiebe ernstlich verletzt und einige Verhaftungen vorgenommen. — Späteren Meldungen zufolge ist der Streik beigelegt.

Shanghai, 11. Juni. Reuter's Bureau meldet aus Tschingking vom 9. Juni: Die Missionsstationen Kioping und

Yotschau wurden eingenommen. Das Eigenthum der Missionare ist zerstört. Die chinesischen Beamten weigern sich, einzugreifen. Auch andere Missionscentren sind bedroht. In Tschenfu fanden 20 Erwachsene und zahlreiche Kinder aus christlichen Gemeinden Schutz in dem Amtsgebäude. Die Verantwortlichkeit für den Angriff gegen die Missionsanstalten werden dem Vizekönig Liu zugeschrieben.

San Francisco, 9. Juni. Nach Meldungen aus Samoa von 18. Mai hat in dem Bezirk der Aufständischen ein Gesecht zwischen den Eingeborenen stattgefunden. Drei Menschen wurden getödtet, viele verwundet. Die Aufständischen fallen fortgesetzt von Malietoa ab, der trotzdem keine Schritte unternimmt, die Erhebung zu unterdrücken.

### Marine.

Wilhelmshaven, 12. Juni. Masch.-Ing. Schmann hat sein Kommando zur Kaiserl. Werft für S. M. S. „König Wilhelm“ angetreten. — Durch Befehl des Ob.-Kommandos der Mar. ist der Masch.-Ing. Mehl an Stelle des erkrankten Masch.-Zug. Pannach zur Dienstleistung bei der II. Torp.-Abth. kommandirt worden. — Briefl. pp. für S. M. Exped. S 33 sind bis 29. d. M. nach Kiel, vom 30. d. M. ab und bis auf Weiteres nach Neustadt, für S. M. Stat.-Yacht „Farewell“ und S. M. Seg.-Yacht „Blü“ bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Hamburg, 10. Juni. Heute Vormittag traten zwei englische Yachten und später der Aviso „Grille“ die Fahrt durch den Nord-See-Kanal an.

Kiel, 10. Juni. Ueber die Ankunft des österreichischen Geschwaders kann die „N. D. Z.“ noch ergänzend mittheilen, daß die Begrüßung sich überaus herzlich gestaltete. Als das Flaggschiff des Geschwaders, „Kaiserin und Königin Maria Theresia“, Friedrichsort passirt hatte und der übliche Salut abgegeben wurde, da stieg an Bord des Schiffes, im Topp, neben der österreichischen Admiralsflagge die deutsche Kriegsflagge und später die deutsche Admiralsflagge empor. Deutscherseits wurde die Aufmerksamkeit dadurch erwidert, daß das Flaggschiff des Mandovergeschwaders, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ neben der deutschen Admiralsflagge die österreichische Kriegsflagge und kurz darauf die österreichische Kontreadmiralsflagge hobte. Die Mannschaften der deutschen Schulschiffe enterten auf und begrüßten die einfahrenden Kreuzer mit dreifachem Hurrah, während an Bord des österreichischen Flaggschiffes die deutsche Nationalhymne gespielt wurde. Das österreichische Geschwader steht unter dem Kommando des Kontre-Admirals Erzherzog Karl Stefan von Oesterreich, Admiral à la suite der deutschen Marine, welcher sich an Bord des Flaggschiffes befindet. Kurz nachdem die Schiffe im Hafen an die ihnen zugewiesenen Bojen gegangen, ließen sich S. M. S. Prinz Heinrich von Preußen, der Chef des Mandovergeschwaders Vize-Admiral Koester und andere höhere Marine-Offiziere an Bord des österreichischen Flaggschiffes setzen, um den Erzherzog Karl Stefan zu begrüßen. Freundlich und zuvorkommend wurden die österreichischen Kameraden, deren einfache, jedoch hübsche Uniformen von den deutschen wesentlich verschieden, überall aufgenommen. Der hiesige österreichische Konsul begab sich ebenfalls bald nach Eintreffen an Bord der Schiffe. Schon in der Mittagsstunde sah man verschiedentlich die Oesterreicher in den Straßen unserer Stadt. — Ueber die Reise können wir noch mittheilen, daß die Schiffe am 1. Juni im französischen Kriegshafen Brest eintrafen. Am 4. Juni nahmen die Offiziere an einem ihnen zu Ehren vom Marinepräsidenten gegebenen Festmahl Theil und am 6. Juni wohnten sie dem Leichenbegängniß des verstorbenen Admirals Fleuriat bei. Das Torpedofahrzeug „Arabant“, unter dem Kommando des Korv.-Kapt. Loppo, blieb in Brest, um sich von dort nach Hamburg zu begeben, da es an der Passage durch den Nordsee-Kanal theilnehmen soll.

Kiel, 11. Juni. Die Dampfschacht „Mozana“ des Großfürsten Georg von Rußland ist heute hier eingetroffen und wird am Mittwoch nach Schweden abgehen.

Kiel, 11. Juni. Die für die Dauer der Kanalfestlichkeiten zu formirte Schulschiffsdivision, bestehend aus S. M. S. „Stein“, „Stoß“, „Wolke“, „Gneisenau“ und die Stammschiffsreserve-division, bestehend aus S. M. S. „Hildebrand“, „Heimdal“, „Hagen“ und „Fritzhof“ sind heute zusammengetreten. Die ernannten Divisionschefs, Kontre-Admiral v. Diederichs und Oberbef. haben mit Flaggenparade ihre Flagge an Bord S. M. S. „Stein“ bezw. „Hildebrand“ gesetzt.

Kiel, 11. Juni. Das Schulschiff „Blücher“ hat die Funktionen des Wachschiffes übernommen.

Kiel, 11. Juni. Für die Beschreibung der Kanalfestlichkeiten sind nicht weniger als 164 Berichterstatter der Presse zugelassen worden, darunter 13 Berichterstatter französischer Blätter. Das Interesse des französischen Publikums an den Einzelheiten der Festlichkeit, wie es sich aus dieser Zahl ergibt — die Zahl der Meldungen französischer Berichterstatter soll noch viel größer gewesen sein — contrahirt eigenartig mit den endlosen Erörterungen der französischen Presse über die Beteiligung oder Nichtbetheiligung des offiziellen Frankreichs an dem Fest der Kanalexöffnung. Bei der Flottenparade wird das Preßschiff einen festen Stand gegenüber der Kanalmündung angefaßt der Flaggschiffe der Parademächte erhalten. Die Absicht, auch das Preßschiff der die Parade abnehmenden Kaiserhacht folgen zu lassen, mußte aus marinetchnischen Gründen fallen gelassen werden.

Berlin, 11. Juni. Die Kreuzercorvette „Marie“, Kommandant Corvettenkapitän Credner, ist am 11. Juni in Singapore eingetroffen und beabsichtigt, am 14. Juni nach Batavia in See zu gehen.



**Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant**  
vom 12. Mai bis 10. Juni 1895.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Schiffbauer J. J. Oberbrub, Bäckermeister F. H. Neumann, Werftarbeiter C. H. A. Fricke, Bäckermeister G. A. E. Gams, Kesselschm. W. A. H. Mebel, Schiffszim. B. D. Böhlen, Schlosser F. H. Lauer, Kesselschm. C. A. Hartmann, Elcker J. G. W. Klum, Schmied W. H. Sturm, Arb. J. U. Bader, Maurer G. H. Junge, Zimmerm. G. B. Cordes, Arb. C. H. J. Hinrichs; eine Tochter: dem Kesselschm. C. E. W. Lange (Kollinge), Maurer G. Brinmann, Wächter. W. A. P. Gehhardt, Werftarb. H. Stellen, Werftarb. C. H. A. Fricke, Zimmerm. A. H. A. Reiners, Schlosser A. C. E. Scheel, Schumachermeister W. Buchholz, Schlosser J. A. P. Wegener, Maschinenb. L. U. G. A. Bucher, Maler L. H. Ariens, Schiffb. B. E. Fricke, Schmied F. L. H. Schütze, Tischler W. M. L. B. Hante, Kupferschm. M. H. Spindler, Urmacher G. W. E. Müller, Schmied F. C. Frale, Maschinenbauer G. U. D. Krüger, Kesselschmied G. P. A. Steck, Schmied A. Jochsch Arb. F. Schaefer, Schlosser P. B. Götterly, Werftarb. F. H. Koopmann.

**Aufgegeben:** Tischler G. A. Böttcher und M. S. Staas, beide zu Bant, Arbeiter F. J. Schipper zu Bremerhaven und A. M. C. Jacobs zu Bant, Schmied R. W. Kuple zu Wilhelmshaven und M. W. Köster zu Bant, Maschinenb. H. A. Krause zu Wilhelmshaven und M. G. Lohmann zu Bant, Werftarb. G. J. E. Williams zu Wilhelmshaven und J. E. W. Evers zu Bant, Werftarb. C. H. A. Coring und C. W. Cordes zu Bant, Obermaat F. A. F. Diefdau zu Seele und M. C. H. Wellmann zu Bant, Fischer K. J. Hofmann und C. H. F. Oberbeck, beide zu Bant, Verwalter H. C. Gerbode zu Seele und F. D. W. Bieting zu Bant.

**Verstorben:** Schiffszimmerm. A. D. Brummelhoff zu Bant und M. L. A. F. Boden zu Wilhelmshaven, Maschinenb. J. F. Wandjolek und L. E. M. Tempelmann, beide zu Bant, Werftarb. F. C. H. Detten

und S. M. F. Detten, beide zu Bant, Werftarb. G. A. F. R. Dip und R. G. Janßen, beide zu Bant, Werftarb. R. G. E. Seger und A. M. Janßen, beide zu Bant, Werftarb. G. J. E. Williams zu Wilhelmshaven und J. E. M. Evers zu Bant, Tischler G. A. Böttcher und M. S. Staas, beide zu Bant.

**Gestorben:** Sohn des Hauptlehrers C. Kruse, 6 M. alt, Sohn des Werftarbeiters H. Hinrichs, 4 M. alt, Tochter des Schlossers A. C. E. Scheel, 2 St. alt, Sohn der Haushälterin F. H. E. Boehme, 2 M. alt, Sohn des Malers F. G. Wen, 9 M. alt, Sohn des Formers J. C. F. Springer, 4 J. alt, Sohn des Schmieds W. H. C. Herzog, 6 J. alt, Sohn der Haushälterin M. A. C. Koblerinski, 2 1/2 St. alt, Sohn des Tanners F. P. Kirchheim, 2 M. alt, Tochter des Schiffbauers W. C. Fricke, 1/2 St. alt, Ehefrau des selben, 32 J. alt, Ehefrau des Schlossers A. J. D. Neumann, 47 J. alt, Tochter des Maschinenb. G. U. D. Krüger, 3 St. alt, Ww. M. Jürgens, geb. Ahrends, 62 J. alt, Tochter des Eisenhebers F. Freund, 4 M. alt, Tochter des Werftarb. F. H. Koopmann, 1/2 St. alt.

**Meteorologische Beobachtungen**  
des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur (auf 10 Reducirt)		Lufttemperatur (auf 24 Stunden)	Windschwindigkeit (auf 10 Reducirt)	Windsrichtung	Wolken (0 = klar, 10 = ganz bedeckt)	Baromet. (auf 0 Reducirt)	Feuchtigkeit	Sichtweite	Mondphase
		max.	min.								
June 11, 2.30 h. M.		15.6	15.6		0	0	cu				
June 11, 8.30 h. N.		15.9	12.9		0	0	ci-str, cu				
June 11, 8.30 h. N.		14.2	14.2	9.3	17.1	0	cu				

**Hochwasser in Wilhelmshaven.**  
Donnerstag, den 13. Juni: Vorm. 4.47, Nachm. 4.55.

In Dier. Soltan's Verlag in Norden sind, wie zu jedem Sommer, so auch diesmal wieder „Winte für Badegäste“ erschienen. Wir können die Winte allen Denen, die Nordsee besuchen wollen, aufs Wärmste empfehlen.



enthält das von nahezu 3000 deutschen Professoren und Aerzten geprüfte und wegen seiner vorzüglichen, unübertroffenen Eigenschaften für eine naturgemäße Hautpflege warm empfohlene Myrrhelin. Sie ist die einzige Toiletteseife zum täglichen Gebrauch, welche den Namen Toilette-Gesundheitsseife mit Recht verdient. Die Patent-Myrrhelin-Seife ist à Stück 50 Pfg. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

**Bekanntmachung.**  
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß seitens der Apotheken künftig **Diphtherieserum** ermäßigten Preises (50 pSt. Ermäßigung gegen den gewöhnlichen Preis) abgelassen werden wird, sofern dasselbe für öffentliche Krankenanstalten oder für solche Personen verlangt wird, deren Recepte aus Staats- oder Gemeindegeldern, sowie von Krankenkassen im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes oder von Vereinigungen gezahlt werden, welche die öffentliche Armenpflege zu ersetzen oder zu erleichtern bezwecken.

Diese Vergünstigung wird indessen nur unter der Voraussetzung gewährt, daß die betreffenden ärztlichen Recepte, auf welche Serum zu ermäßigtem Preise gefordert wird, mit einem **amtlichen Beglaubigungsvermerk** versehen sind. Als Beglaubigungsvermerk gilt der Ausdruck eines behördlichen Stempels oder entsprechenden Vermerks der Ortspolizeibehörde, des Pfarrers, Gemeindevorstehers, Armenvorstehers u. s. w.

Hinsichtlich der Recepte genügt die übliche Stempelung, welche solche Recepte kennzeichnet.

Wilhelmshaven, den 10. Juni 1895.

**Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.**  
Dr. jur. Frhr. von Lüdinghausen-Wolff, Regierungsrath.

**Bekanntmachung.**  
Der Schiffer **Peter Oltmann** aus Steinhäusen will bezüglich der am 7. d. Mts. mit seinem Schiffe „Meta Maria“ von Eilersdamm nach Lemwerder angetretenen Reise Verklarung ablegen.

Termin dazu ist auf **Donnerstag, den 13. Juni 1895, Vorm. 10 Uhr,** angesetzt.

Wilhelmshaven, den 12. Juni 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

**Steckbrief.**  
Der unten näher bezeichnete Maschinenmaat **Hubert Karl Stord** ist am 3. d. Mts. Mittags nicht vom Urlaub zurückgekehrt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den 2c. Stord zu vigiliren, ihn in Betretungsfälle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

**Signalement.**  
Vor- und Zuname: Hubert Stord.  
Geboren: zu Craiova in Rumänien.  
Alter: 21 Jahre, 10 Monate, 19 Tage.  
Größe: 1 Meter 77 Centim.  
Gestalt: schlank.  
Haare: hellblond.  
Stirne: spitz.  
Augenbrauen: blond.  
Augen: blau.  
Nase: gewöhnlich.  
Mund: klein.  
Bart: keinen.  
Zähne: vollständig.  
Kinn: spitz.  
Gesichtsbildung: länglich.  
Gesichtsfarbe: blaß.  
Sprache: deutsch, rumänisch.  
Besondere Kennzeichen: keine.  
Anzug: Jacke und blaue Hufe, weißes Hemd, Mütze mit Band S. M. S. „Jagd“.

Kiel, den 10. Juni 1895.

**Kommando S. M. S. „Jagd“.**

ranten und Annehmer werden zum Termine eingeladen.  
Neuende, den 11. Juni 1895.

**Detten, G. B.**

**Verkauf.**  
Im Auftrage des Herrn Proprietärs Gustav Graepel in Barel habe ich dessen hierelbst (Deichstraße Nr. 89) belegenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes

**Immobil**  
preiswerth zu verkaufen und wollen Reflectanten sich baldigst an mich wenden.

Heppens, 12. Juni 1895.

**H. Reiners.**

**Verkauf.**  
Herr **Bernh. Jhuten** zu Sengwarden läßt am **Dienstag, d. 18. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr aufand,** auf den von ihm gepachteten Ländereien öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:  
**ca. 20 1/2 Graesen gut besetzte Altlandsmehde**  
in Abtheilungen.

Die Ländereien liegen fast am Dorfe Sengwarden und sehr nahe an der Chaussee. Käufer werden gebeten, sich in Duden Gasthause zu versammeln. Sillenstede, 11. Juni 1895.

**Albers,**  
Auktionator.

**Zu vermieten.**  
Die am Markt, Bismarckstr. 11 hier, belegenen großen **Kellerräumlichkeiten** nebst **Stallgebäuden**, sollen getrennt oder im Ganzen auf sofort oder per 1. August er. vermietet werden. Die Pachtobjecte eignen sich, der vorzüglichen Lage wegen, zur Betreibung eines jeden Geschäftes und findet daselbst ein rühriger Geschäftsmann sein gutes Auskommen. Nähere Auskunft erteilt

**Joh. Fangmann,**  
Wilhelmshaven.

**Ein od. zwei jg. Leute**  
können **Logis** erhalten.  
Marktstraße 18 a.

**Zu vermieten**  
eine kleine **Oberwohnung** zum 1. Juli oder August.  
Neubremser, Bremerstr. 6.

Auf sofort oder später wird ein **Laden** mit etwas Nebenräumen, welcher sich für ein Kurz- und Modewaaren-Geschäft eignet, an der Moon- oder sonst einer verkehrsreichen Straße Wilhelmshavens zu mieten gesucht. Off. unter B. an Bülmann & Gerriets Nachf., Barel i. G.

**Zu vermieten**  
ein freundl. hübsch möbl. Zimmer.  
Moonstr. 5, 2 Tr.

**Zu vermieten**  
elegant möblierte Wohnung mit Burshengelaß.  
Wilhelmstr. 5.

Umstandehalber **sehr billig zu verkaufen** eine fast neue **Mähmaschine**.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Fette Schweine**  
zu verkaufen.  
Marktstr. 28 (Fr. G.)

**Eine Frau,**  
welche **Lochen kann**, suche gegen gutes Entgelt auf ca. 8-12 Tage für mein Arbeiter-Hotel zu engagiren.  
**C. J. Arnoldt.**

**Gesucht**  
auf gleich ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit.  
Frau **Rasche**, Börsestr. 22.

**Gesucht**  
zum 15. August oder später eine tüchtige **Köchin**.  
Frau **Mauve**, Adalbertstr. 9e.

**Gesucht**  
auf sofort ein **Geselle**.  
**Joh. Buhr**, Wagenbauer, Kaiserstraße 3.

**Fixer Kellner**  
bei gutem Gehalt gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gesucht**  
zum 1. Nov. eine **Wohnung** von ruhigen Bewohnern, Preis bis 400 Mk. Offerten unter **F. 4** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Glücksmüllers Gewinnerfolge**  
sind rühmlichst bekannt!  
21. u. 22. Juni Ziehung.  
**Marienburger Loose à 3 M.**  
Porto u. Liste 30 Pf.  
**Hauptgewinne:**  
**90,000 M.**  
**30,000 M.**  
**15,000 M.**  
1. Juli Ziehung.  
**Wiesbadener Auguste Victoria Loose à 1 Mk., 11 Loose**  
10 Mk., Porto und Liste 30 Pf.  
empf. u. versendet  
das **Bankgeschäft**  
**Lud. Müller & Co.,**  
Berlin C., Schlossplatz 7,  
Hamburg, gr. Johannisstraße 21,  
München, Nürnberg und  
Schwerin i. M.

**Kochmettwurst**  
per 1/2 Klg. 70 Pfg.  
empfiehlt  
**Joh. Freese.**

Verlag von Lipsius & Tischer in Kiel.  
(franco gegen Einsendung in Briefmarken.)  
**Officieller Festführer:**  
**Zur feierlichen Eröffnung d. Nord-Ostsee-Kanals im Juni 1895.**  
Amtliche Zusammenstellung der für die Festlichkeiten getroffenen Einrichtungen u. Veranstaltungen.  
Pr. des Exemplars 1 Mk.  
Preis des Exemplars, durch dessen Besitz der Inhaber für die Festtage (18. bis 22. Juni 1895) gegen Unfall mit 3000 Mark versichert ist, nur 2 Mark.

Als Bademeccum bei der Flottenparade und der Besichtigung der Kriegsschiffe erschießen ferner:  
**Der Kieler Hafen**  
mit den Ankerplätzen der Kriegsschiffe aller bei der Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals vertretenen Nationen.  
Mit Erklärung der Schiffsnamen, Angaben über d. Größe, Schnelligkeit, Besatzungsstärke etc.  
Eine Karte in der Größe von 52:42 cm in schönem Farbendruck nebst begleitendem Text in eleg. Mappe. Preis 1 Mk.  
Die Idee, die in Kiel zur Parade anzuwendenden Schiffe mit ihren Nationalflaggen in den Hafen einzuziehen, und das Ganze mit einer sauberen Flaggentafel, sowie kurzen und doch ausgiebigen Erklärungen zu begleiten, ist eine so vortreffliche, daß wir allen Besuchern der Festlichkeiten die Anschaffung dieses allerliebsten Kunstblattes als Orientierungsmittel und Erinnerung an eine in solcher Großartigkeit nie wiederkehrende Feier empfehlen dürfen.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven (Band VII, Blatt 272) auf den Namen der Wittve des Kaufmanns Hermann Schimmelpenning, Friederike geb. Eden und der Geschwister **Sermann Meinhard, Richard Johann, Martha Margarethe, Frieda Sophie** Schimmelpenning zu Wilhelmshaven eingetragene, zu Wilhelmshaven an der Moonstraße Nr. 105 belegene Grundstück am **12. August 1895, Vormittags 9 1/2 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1320 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuervolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschlüsse und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens in Versteigerungstermin vor dem Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **12. August 1895 Vormittags 11 1/2 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 10. Juni 1895.

**Königliches Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**  
Ein hier in Haft befindlicher Mann hat vor 3-4 Wochen einen ihm nicht gehörenden weißen Spitzhund in Oldorf verkauft. Der Thäter giebt an, der Hund sei ihm von der Bismarckstraße in Wilhelmshaven her nachgelaufen. Ich ersuche um Nachforschung, wo und wie der Hund abhanden gekommen ist und fordere den Eigentümer auf, sich zu melden.  
Nr. 315/95.  
Jeder, 8. Juni 1895.

**Der Amtsanwalt.**  
Hoher.

**Bekanntmachung.**  
Wechsel auf Waldenburg, welche nach dem 1. Juli d. J. verfallen, werden von der Reichsbankstelle Cunden von jetzt ab angekauft.  
Leer, den 8. Juni 1895.

**Die Handelskammer für Ostfriesland u. Papenburg.**  
G. Heilmann.  
P. v. Rensen.

**Ausverdingung.**  
Das Legen von pl. m. 30000 Steinen auf dem Fußpfade von der Molkerei in südwestlicher Richtung nach Banterdeich soll am **Montag, den 17. Juni 1895, Abends 7 Uhr,** in Eulen Wirthshause zu Neuende nach vorzuliegenden Bedingungen verdingen werden.

Ferner soll die Lieferung des Sandes an den gedachten Fußweg (ca. 50 Cbm.) in Submision vergeben werden. Liefere-

**Zu vermieten.**  
Die am Markt, Bismarckstr. 11 hier, belegenen großen **Kellerräumlichkeiten** nebst **Stallgebäuden**, sollen getrennt oder im Ganzen auf sofort oder per 1. August er. vermietet werden. Die Pachtobjecte eignen sich, der vorzüglichen Lage wegen, zur Betreibung eines jeden Geschäftes und findet daselbst ein rühriger Geschäftsmann sein gutes Auskommen. Nähere Auskunft erteilt

**Joh. Fangmann,**  
Wilhelmshaven.

**Großes Doppel-Restaurant**  
mit gewöhnlicher und feinerer Kundschaft, seit Jahren in flottem Betrieb, ist Umstände halber sogleich mit completem Inventar an fautionsfähigen Gastwirth zu verpachten. **Lebensstellung!** Bedingungen äußerst günstig. Auskunft in der Exped. d. Blattes.

**Zu vermieten**  
ein **Logis** an einen jungen Mann.  
Peterstraße 40.

**Zu vermieten**  
eine schöne 4räum. **Oberwohnung** mit Keller und Stall zum 1. August.  
**Johann Lübben**, Kopperhöfen, Hauptstraße.

**Zu vermieten**  
ein gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** nebst Burshengelaß.  
Moonstraße 86.

**Gesucht**  
zum 1. Juli oder später ein ordentl. **Mädchen**.  
**Wilh. Schlüter,**  
Moonstr. 93.

**Gesucht**  
auf gleich ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit.  
Frau **Rasche**, Börsestr. 22.

**Gesucht**  
zum 15. August oder später eine tüchtige **Köchin**.  
Frau **Mauve**, Adalbertstr. 9e.

**Gesucht**  
auf sofort ein **Geselle**.  
**Joh. Buhr**, Wagenbauer, Kaiserstraße 3.

**Fixer Kellner**  
bei gutem Gehalt gesucht.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Kaufm.,** gebild. verh. Mann mit guter Empf. sucht Beschäftigung ev. für Tage oder Stunden. Güt. Anerb. unter **X. Y.** an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Gesucht**  
sogleich ein **Mädchen** für den Vormittag. Zu erfrage.  
Müllerstr. 9, u. I.

**Gesucht**  
ein kräftiges **Mädchen** für den Nachmittag.  
Hinterstr. 3.

**Dankagung.**  
Meine Mutter litt schon viele Jahre an einem offenen Bein. Die Deffnung war wie ein 2 Markstück groß. Sie sah blutig aus und hatte oft einen brennenden und stechenden Schmerz. Fuß und Bein waren des Abends angeschwollen und meine Mutter hielt es beinahe nicht aus. Als Alles nichts half, wandten wir uns an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Köln am Rhein, Sachsenring 66. Dieser heilte meine Mutter in kurzer Zeit völlig und ich spreche daher meinen Dank öffentlich aus.  
(gez.) **Anna Schubert**, Jordansmühl.

**Kochmettwurst**  
per 1/2 Klg. 70 Pfg.  
empfiehlt  
**Joh. Freese.**

Verlag von Lipsius & Tischer in Kiel.  
(franco gegen Einsendung in Briefmarken.)  
**Officieller Festführer:**  
**Zur feierlichen Eröffnung d. Nord-Ostsee-Kanals im Juni 1895.**  
Amtliche Zusammenstellung der für die Festlichkeiten getroffenen Einrichtungen u. Veranstaltungen.  
Pr. des Exemplars 1 Mk.  
Preis des Exemplars, durch dessen Besitz der Inhaber für die Festtage (18. bis 22. Juni 1895) gegen Unfall mit 3000 Mark versichert ist, nur 2 Mark.

Als Bademeccum bei der Flottenparade und der Besichtigung der Kriegsschiffe erschießen ferner:  
**Der Kieler Hafen**  
mit den Ankerplätzen der Kriegsschiffe aller bei der Eröffnungsfeier des Nord-Ostsee-Kanals vertretenen Nationen.  
Mit Erklärung der Schiffsnamen, Angaben über d. Größe, Schnelligkeit, Besatzungsstärke etc.  
Eine Karte in der Größe von 52:42 cm in schönem Farbendruck nebst begleitendem Text in eleg. Mappe. Preis 1 Mk.  
Die Idee, die in Kiel zur Parade anzuwendenden Schiffe mit ihren Nationalflaggen in den Hafen einzuziehen, und das Ganze mit einer sauberen Flaggentafel, sowie kurzen und doch ausgiebigen Erklärungen zu begleiten, ist eine so vortreffliche, daß wir allen Besuchern der Festlichkeiten die Anschaffung dieses allerliebsten Kunstblattes als Orientierungsmittel und Erinnerung an eine in solcher Großartigkeit nie wiederkehrende Feier empfehlen dürfen.

# Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Stellen wir folgende ältere Sachen zum Ausverkauf:

**Einen Posten**

**Einen Posten**

**Einen Posten**

**Einen Posten**

Kinderkleidchen aus Parchend, Cattun und Satin.  
 Weisser Stickerei-Kleidchen, im Schaufenster etwas trübe geworden.  
 Aeltere Tragkleidchen und weisse Tauffleidchen. (Obige Sachen werden theils zu halben Preisen abgegeben.)  
 Schwerer Hauschürzen aus derbem Baumwollstoff zum Ausfuchen für 30 Pf.  
 Große Hauschürzen mit Achselbändern zum Ausfuchen für 75 Pf.  
 Weiße Hauschürzen etwas angeschmutzt bedeutend unter Preis. Da sich die Mode in Hauschürzen in dieser Saison vollständig geändert hat, so werden sämtliche Schürzen voriger Saison mit ausverkauft.  
 Einzelner Korsetts. Facons, welche nicht in allen Weiten mehr am Lager sind, ganz erheblich unter Preis.

Kattun-Neste, sowie Neste von Nips, Batist und Bordurenstoffen.  
 Kattun-Neste für Hauskleider und Bettbezüge.

Da mit den Sachen in 3 Tagen geräumt werden soll, so sind die Preise riesig billig.

## WULF & FRANCKSEN.

### Stettiner Waarenhaus

Bismarckstr. 59, **A. Krüger** Bismarckstr. 59,  
 empfiehlt sein

großes Damen- und Herren-Wäschelager  
 in reicher Auswahl,  
 sowie sämtliche Kurzwaaren.

**Giftbude.**  
 Commissionsgarten.  
 Jeden Mittwoch Abend:  
**Gartenkonzert**  
 im schön illuminirten neu angelegten Garten.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree frei.  
**J. Smidt.**

Feinste  
**Matjes-Heringe**  
 3 Stück 25 Pf.  
 empfiehlt  
**Joh. Freese.**  
 Morgen früh eintreffend:  
**Frischen Schellfisch,**  
**Steinbutt.**  
 Empfehle dieselben zu billigsten Preisen.  
**J. Heins,**  
 Bantersstraße — Märktstraße.

In der Gärtnerei Elisabethstraße werden wegen Mangel an Platz verkauft die nachstehenden Sommerblumen in starken **Pflanzen**, pro 100 Stück 50 Pf.: Levkojen, Asters, Phlox, Zinnien, Balsaminen, Scabiosen (Cavatera, weiße Pappelrose), Iberis, Keratophyllum, Chinesische Nelken, Ritter-Sporn, Capetes usw.  
 Ferner in Töpfen cultivirt Begonien à Stück 10 Pf., Fuchsen, Petunien, Heliotrop, Verbenen, Lobelien, Magariets, Niefen-Tabak, Pyrethrum, bunter Mais, Nicotus, Perilla, Agaretum usw. à Stück 10 und 15 Pf. Nur durch die Massencultur ist es mir möglich, zu vorstehenden billigen Preisen die Pflanzen abgeben zu können.  
**M. Haucke.**

Junge  
**Tauben,**  
**Enten,**  
**Hühner**  
 — beste Kornmast —  
 lebend oder auch gerupft, hält stets vorrätzig  
**Wilh. Schlüter.**

Erdbeeren,  
 Kirschen,  
 Pfirsiche  
 täglich frische Sendungen.  
**Wilh. Schlüter,**  
 Delikatessengeschäft.  
**Großes**  
**Preis- und**  
**Konkurrenz-Regeln**  
 in Gens am  
 16., 17. und 18. Juni 1895  
 auf dem Schützenplatze.

Von der Reise zurück.  
**Dr. med. H. Noltenius,**  
 Hals-, Nasen- u. Ohrenarzt,  
 Bremen, auf den Häfen 23.

Ammerländischen  
**Honig**  
 per 1/2 Kg. 50 Pf.  
 empfiehlt  
**Joh. Freese.**  
**Goldgelb geräucherte**  
**Schinken,**  
 rosaschnitt, dickfleischig, zart und saftig, von 3 bis 10 Ko. schwer, liefert zu den billigsten Tagespreisen  
**J. M. Fernhards,** Westrauderfeln. Agenten gesucht.



### Wilhelmshavener Schiessverein.

## Grosses Volksfest

verbunden mit  
 der Feier des 15jährigen Bestehens des Vereins  
 und  
**Fahnenweihe**  
 auf dem äußerst günstig gelegenen Festplatz an der  
 Ostfriesen- und Wallstraße  
 beim Festlokal „Lohnhalle“ des Herrn Raschke  
 am  
**Sonntag, den 16., Montag, den 17.**  
**und Dienstag, den 18. Juni 1895.**

**PROGRAMM:**  
 1. Festtag:  
 Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Diner der Mitglieder und ihrer Damen im Festsaal. Nachmittags 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr Königs-schießen nach der Königscheibe. 3 1/2 bis 7 1/2 Uhr Prämienschießen nach Festscheiben, währenddem Concert im Festsaal. Abend 8 1/2 bis 9 Uhr Empfang der erschienenen Ehren- und Festgäste. 9 Uhr Aufstellung zur Fahnenweihe und Beginn der Festlichkeit. 10 Uhr feierliche Proklamation und Dekorierung des Königs.  
 2. Festtag:  
 Nachmittags 3 bis 7 1/2 Uhr Prämienschießen nach Festscheiben. Von 3 Uhr ab Concert im Festsaal. Von 5 Uhr ab Kinderball und Volksbelustigungen.  
 3. Festtag:  
 Nachmittags 3 bis 7 1/2 Uhr Prämienschießen nach Festscheiben, Concert im Festsaal. Abends 9 1/2 Uhr Bekanntmachung der Schießresultate und Vertheilung der Prämien.

An allen drei Tagen Ball.  
 Der Vorstand.

## Park-Haus.

Donnerstag, den 13. Juni:  
**Grosses Concert**  
 ausgeführt vom  
 ganzen Musik-Corps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division  
 unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn  
 F. Wöhlbier.

Hochachtungsvoll  
**C. Stöltje.**  
 Wegen Erkrankung auf sofort ein  
 in allen häuslichen Arbeiten erfahrene  
**Mädchen**  
 gesucht. Augustenstr. 6. part.  
**Suche ein gebrauchtes Rover,**  
 am liebsten unumwandelbares Landem,  
 zu kaufen. Offert. mit Preisangabe  
 an die Exped. d. Bl. unt. H. K. erb.

### Rüstringer Hof, Lönndich (Th. Frier).

Freitag, den 14., und Sonnabend, den 15. Juni cr.:  
**Gemüthlicher Familien-Abend**  
 Konzert, Theater, lebende Bilder.  
 Sehr gewähltes Programm. Ausgeführt durch die Jäger-Kapelle  
**Diana,**  
 unter persönlicher Leitung des Herrn  
 Heimig aus Bonn a. Rhein.  
 Anfang 8 1/2 Uhr Abends. Saalöffn. 7 1/2 Uhr. Entree à Person 30 Pf. Familienkarten: 4 Personen 1 Mt.



Wilhelmshavener Schützenverein.  
**Die Verpachtung**  
 der Bodenplätze zu dem am 11. bis 13. August stattfindenden Schützenfest findet am 17. Juni Vormittags 10 Uhr auf dem Festplatz in Bant statt.

Der Vorstand.  
**Schach-Club.**  
 Heute Donnerstag:  
**Spiel-Abend**  
 Gäste stets willkommen.

**Kavalleristen-Verein.**  
**Ausserordentl. Versammlung**  
 Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr.  
**Tagesordnung:**  
 1. Wahl eines Festcomités.  
 2. Standartenweihe betreffend.  
 Um pünktliches Erscheinen der Kameraden wird gebeten.  
 Der Vorstand.

Gute bosnische  
**Pflaumen**  
 1 Pfd. 12 Pf.  
**J. D. Wulff,**  
 Altstraße.

**Geburts-Anzeige.**  
 Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an  
**H. Berndt u. Frau.**

**Todes-Anzeige.**  
 Das uns vorgestern geborene Mädchen ist uns leider schon gestern wieder durch den Tod entrisen worden. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige  
**Alfred Klett u. Frau.**

## Auf ihrem Pfade.

Roman von Hans Dornfels.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ihre Stimme sank zu wehdurchbeitem Flüstern nieder, als sie nach einem tiefen Athemzuge fortfuhr: „Und auch in mir hast Du etwas getödtet, womit mein Leben seit meiner Kindheit verwachsen war, einen Glauben vernichtet, der das Heiligtum meines jungen Herzens bildete. Du standest mir höher als ein anderer Mensch; in Dir, Will, sah ich alles Schöne und Vollkommene vereint. Du warst mir der Maßstab, nach welchem ich jeden Mann schätzte, und keiner kam Dir gleich. Das Ideal, das mein heimliches stilles Glück war, hast Du zerstört, als habest Du den blendend schönen Vorhang von einem häßlichen Schleier der schönen Mädchenaugen. Ein neuer zauberhafter Reiz schien die jugendfrische, kräftige, schlanke Gestalt zu umfließen — mit einem hastigen Schritt streckte er die Arme nach ihr aus.“

„Auch Will war es, als sei urplötzlich eine Binde von seinen Augen hinweggezogen worden. Ein heißeres Gefühl als die Liebe einer Schwester flammte machtvoll durch den Thränenschleier der schönen Mädchenaugen. Ein neuer zauberhafter Reiz schien die jugendfrische, kräftige, schlanke Gestalt zu umfließen — mit einem hastigen Schritt streckte er die Arme nach ihr aus.“

„Liebe Hella!“ — das war der schmeichelnde Ton seiner biegsamen, weichen Stimme, der ihr so oft verlockend in ihre Mädchenträume hineingeklungen hatte, der zärtliche, bewundernde Ausdruck seiner edlen Züge, um den sie so oft geweint, daß er nicht ihr gegolten — aber der Zauber war gebrochen.

Sie kreuzte die Arme über der wogenden Brust und blickte ihn fest an. Ein sich selbst abgeringenes, unumstößliches „Nein“ lag in diesem gleich einer Degenklinge scharfen und kalten Strahl. Langsam, die Lippen aufeinander pressend, trat er zurück.

„Du thust mir Unrecht, Hella, und wirst es einst bereuen; vielleicht ist es dann zu spät“ — wie eine fragende Bitte klangen seine Worte aus.

Sie schüttelte den lockigen Kopf. „Der Heuchelei mag ich Dich nicht bezichtigen, doch im günstigsten Falle ist Dein jetziges Empfinden nur eine Aufwallung, die nach der Erregung der Stunde wieder in nichts zusammenfließen wird.“

„Forderst Du Beweise?“

„Welche anderen könntest Du mir geben, als Worte, Versprechungen? Und diese waren Dir stets billig! So leicht kehrt das verlorene Vertrauen nicht zurück.“

„Als Frau darfst Du ungestraft den Werth meines Wortes anzweifeln . . . Hochherzig, edel und muthig — das sind ja wohl die Begriffe, die Du heut so gern im Munde führst — ist das wohl ebenfalls nicht?“ stieß Will zornig hervor, griff nach seinem Hute und verließ mit einer stummen Verbeugung das Zimmer.

Nach einer Minute folgte ihm Hella. Im Portal stehend, sah sie ihn in seinen am Stall haltenden Wagen steigen und davon fahren. Ein Gefühl eifriger Leere stieg in ihrer Brust auf. Ihr war, als sähe sie ihre Jugend und ihr Glück mit dem Gefährt entweichen.

Inzwischen waren zum anderen Thor herein Baron Wolfgang und der Inspektor Born auf den Hof geritten.

„Gehen Sie nur einstweilen voraus, ich folge Ihnen sofort.“ bedeutete der Erstere, nachdem sie abgestiegen waren, und Born bereitete sich, der Weisung Folge zu leisten, da sein scharfes Auge sofort die schlanke Mädchengestalt entdeckt hatte, die noch immer in verlorenem Sinnen dem nur noch wie ein Pünktchen zwischen den Baumreihen der Chaussee sichtbaren Wagen nachblickte. Der Strohhelg des Weges dämpfte den Tritt der Nahenden, und so geschah es, daß Hella ihn erst bemerkte, als er bereits grüßend dicht vor ihr stand.

Sie zuckte, wie bei einem Unrecht ertappt, erröthend zusammen. Unwillkürlich hatte Born die Richtung ihres Blickes verfolgt — sein schmales, kluges, bräunliches Gesicht schaute besorgt auf sie nieder, und Hella wandte sich, um ihm den Eintritt zu geben, zur Seite.

„Ich hoffe, die Frau Baronin befindet sich nicht übler,“ sagte er. „Sie selbst, gnädiges Fräulein, sollten sich mehr schonen — Sie sehen angegriffen aus. Ich werde meine Mutter bitten, auf Sie zu achten.“

„Das geschieht ohnedies in überreichlichem Maße,“ entgegnete Hella mit einem Anflug von Heiterkeit. „Mütterchen kommandirt bereits das ganze Haus, ihr Feldherrnstab heißt Liebe und Güte und Selbstaufopferung. Ungehorsam wird nicht geduldet, und so muß ich es ertragen, daß sie selbst die schwersten Pflichten auf sich nimmt.“

„Ich wußte es ja, daß Sie die Vortreffliche lieben lernen würden.“

„Wie die eigene Mutter, welche ich leider so früh verloren habe.“

Die klugen, scharfen Augen des jungen Mannes leuchteten in freudigem Stolz.

„Das war ein schönes Wort, Fräulein Hella, welches mich immer zu Ihrem Schuldner macht,“ sagte er und griff nach ihrer Hand. „Liebe und Verehrung für gute Menschen macht uns selbst gut, das habe ich selbst erfahren, und wahre Herzengüte ist zugleich die höchste Weltklugheit. Sie weiß Schein und Wesen zu sondern und läßt selbst am Baume schmerzlicher Erkenntniß köstliche Früchte reifen.“

Im ersten Augenblick verstand Hella die wohl absichtlich dunkel gehaltenen Worte nicht . . . Dann las sie den verborgenen Sinn aus Borns treuherzigem, besorgtem Blick heraus, und hastig entzog sie ihm die Hand, die er noch immer in der seinen hielt. Ihr mädchenhaftes Gefühl empörte sich gegen diesen Blick in das schmerzvolle Geheimniß ihres Herzens, doch seltsam: der sonst stets zum Aufkommen gegen Born bereite Born verlagte ihr jetzt! Sie murmelte ein verlegenes: „Ich verstehe Sie nicht!“ und huschte davon.

### XVIII.

Träge schlichen die Tage dahin . . . Der Schmerz hat ein anderes Zeitmaß als das Glück.

Längst hatte sich der Park in die wehmüthig bunten Herbstfarben gefleidet. Brausende, regenschwere Stürme entblätterten

allgemach die purpurnen Rothbüchen, die schwefelgelben Ahorne, die fahlgelblichen vielzackten Eichenwipfel. Dann waren noch einige sonnenhelle Tage gekommen wie der letzte Abglanz des geschiedenen Sommers, und heute Morgen schimmerte zum ersten Male eine leichte Schneedecke auf der milden Erde.

Wolfgang Tieffenbach stand am Fenster und schaute traumverloren auf den Hof hinaus, wo einige Knechte die während des Tages gebrauchten Wagen und anderen Geräthe in regelmäßige Reihen aufstellten oder in Schuppen unterbrachten. Andere standen schwagend und aus kurzen Pfeifen rauchend vor der Thür des Gefindehauses. Die Abenddämmerung senkte sich nieder. Die fahlen Baumwipfel, auf denen noch ein feiner, schimmernder Hauch des Schnees lag, der sich auf dem Hofe bereits in eine graue Masse aufgelöst hatte, schwankten im Winde. Ueber dem äußersten Giebel kreiste noch ein verspäteter Nitterfalte und der Förster schlich mit dem schubbereiten Teufel an der Hofmauer entlang, den mit zitterndem Flügelstrich sich wiegenden frechen Räuber gebührend zu beglücken.

Heute hatte Wolfgang Tieffenbach kein Auge für das Bild, das ihn sonst bei aller hausbackenen Prosa traulicher berührte und ihm das Herz höher schlagen ließ, als alle Wunder der Tropenwelt und alle Paläste stolzer Weltstädte, die er in seinen jungen Jahren gesehen. Er trat zurück und warf sich auf das Ledersopha. Die beiden Bilder ihm gegenüber erschienen bereits in der Dämmerung wie von einem feinen Trauerflor überzogen. Nur der blanke Lauf und der silberbeschlagene Kolben der zwischen ihnen hängenden Pistole funkelten noch scharf aus dem Halbdunkel hervor.

Ein wildes, unheimliches Gefühl überkam den sinnenden Mann: eine Patrone in den Lauf geschoben, ein Fingerdruck dann — und alle Kämpfe endeten in unzerstörbarem Frieden! Jene Waffe dort bedeutete den Beginn seines Glendes — warum sollte sie nicht auch das Ende herbeiführen?

Der Selbstmord war ihm stets verwerflich erschienen, als ein Beweis des Mangels an wahrem Muth, Pflichtgefühl und Religiosität . . . seit jenem Tage, an welchem er aus Berties Munde die Ankunft Wills erfuhr, begriff er, daß auch ein starker Mann die Bürde des Lebens abzuwerfen sich entschließen könne. Mehr als einmal seitdem war der Gedanke lockend in ihm aufgetaucht — ehe der nächste Morgen anbrach, war er vielleicht zur That geworden!

Es graute ihm vor dieser Nacht. Schon im Laufe des Nachmittags war Professor W. von seinem Assistenten telegraphisch herbeigerufen worden. Die Aerzte erwarteten für die nächsten Stunden die Entscheidung über Tod und Leben. — Und der einsame Mann kämpfte den gleichen Kampf wie das bewußtlose, blasse junge Weib da drüben, nur noch weit schmerzlicher, weit unglücklicher als diese.

Winkler brachte die Lampe, der Baron aber wies ihn hinaus.

„Nimm das Licht fort, ich brauche es nicht, mag es nicht.“ Troßdem setzte der alte Mann die Lampe auf den Schreibtisch nieder und blieb neben diesem stehen.

„Es ist nicht gut, im Dunkeln zu sein — befehlen der Herr Baron anzurichten?“

„Glaubst Du, ich könnte jetzt essen? Geh! Was quälst Du mich! Ich mag Niemanden sehen!“

Anstatt dem Befehl zu gehorchen, trat der Diener noch näher an seinen Herrn heran, legte sogar seine welke Hand auf dessen Arm und sagte in dem Tone eines Liebend besorgten Vaters:

„Sie haben über bösen Gedanken gebrütet, Herr Baron. Das darf nicht sein in einer Stunde, wie die jetzige ist. Was auch geschehen mag, Sie sind ein Mann und verpflichtet, das Leben und sein Geschick zu tragen. Ist es jetzt finstere Nacht, so muß doch ein Morgen darauf folgen.“

Der Vollen, Luft und Winden, Giebt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.“

Damit schritt er zu den Portraits hinüber, langte die Pistole herab und steckte sie in die innere Brusttasche seines Rockes.

„Was erlaubst Du Dir?“ rief der Baron emporspringend in fast zornigem Tone. „Sofort hängst Du die Waffe wieder an ihren Platz.“

Winkler hatte bereits die Thürklinke in der Hand. „Morgen — haben der Herr Baron noch Befehle?“

Nach einer kleinen Pause winkte Wolfgang stumm verneinend und ließ sich, während jener verschwand, wieder auf das Sopha fallen.

Draußen war das letzte Geräusch des Tages verstummt. Nur der leise Nachtwind strich klagend durch die entlaubten, knarrenden Wipfel; im Zimmer tickte einformig die Wanduhr — ein schauerliches Schweigen!

Endlich stand Wolfgang auf und entledigte sich seiner Fußbekleidung und schlich auf den Strümpfen durch den mit dicken Teppichen belegten Flur und den halbdunklen Salon bis an die Thür von Margarethens Schlafzimmern. Das Ohr an das Schlüsselloch legend, vernahm er deutlich ihr rüchelndes Athemholen, das Flüstern der Aerzte, das Klappern mit Gläsern. — „Wolfgang!“ rief es leise.

Wie auf einem Unrecht ertappt, wandte er sich um; Hella war unbemerkt hinter ihn getreten. Sie erschrak, als sie in sein gespenstisch bleiches, mit dicken Perlen kalten Schweißes besäetes Gesicht blickte.

„Geh' Dich nieder — Du bist krank,“ hat sie, seine zitternde Hand ergreifend. „Oder müchtest Du herintkommen? Sie ist böllig ohne Besinnung.“

„Nein, nein! sie möchte meine Nähe empfinden. Nervenkränke sollen so sensibel sein, habe ich gehört; es müßte ihr schaden“ — er erkannte seine eigene Stimme nicht, so dumpf heißer Klang sie. — „Ist es schon entschieden? Was hoffst der Professor? Welche Miene macht er? Leidet sie Schmerzen? So sprich doch!“

Er preßte die Hand des Mädchens, daß sie nur mit Mühe einen Schmerzensschrei unterdrückte.

„Es scheint gut zu gehen. Du solltest Dich selbst überzeugen, lieber Wolfgang. Wirf nur einen Blick durch die Thürspalte!“

Er schüttelte abermals den Kopf: „Ne darf ja nicht!“ Ein so bitteres, schneidendes Weh klang durch diesen Ton, daß Hella leise schluchzend den Kopf an seine Brust legte und ihn mit ihren Armen umklammerte, als wolle sie ihn gegen ein Unheil beschützen. Leise strich er mit zitternder Hand über ihren Scheitel.

„Geh' nun hinein . . . und gib mir Nachricht!“

Sie gehorchte. Während sich die Thür öffnete, war er in die entfernteste Fensternische zurückgetreten und dann ging er gleichmäßigen Schrittes im Zimmer auf und ab, nur innehaltend, wenn Hella oder Frau Born oder einer der Aerzte ihn über den Stand, das Steigen oder Fallen des Fiebers zu unterrichten kam. Nie wagte er mehr eine Frage; ein halb ersticktes „Dante“ war sein einziges Wort.

Und endlich, gegen Morgen schon, stürzte Hella mit emporgehobenen Armen aus dem Schlafzimmern und an seine Brust. „Gerettet! . . . Das Fieber ist geschwunden, sie schläft!“ Die fürchterlichen, zu Ewigkeiten gedehnten Tage und Stunden des Hoffens und Zweifelns hatte er mit übermenschlicher Kraft getragen wie ein Held; die erlösenden Worte warfen ihn nieder. Er taumelte und glitt endlich schwerfällig in einen Sessel, das Haupt in die auf dem Tisch gekreuzten Arme legend.

„Gerettet — für Dich,“ flüsterte ihm Hella noch einmal ins Ohr und ließ ihn allein. —

Tage vergingen. Margarethe befand sich auf dem Wege zur Genesung. Sie schlief fast fortwährend, und wenn sie erwachte, ließ sie nur die Augen suchend durch das Zimmer schweifen. Selten sprach sie mehr als das Wort, welches ihren Wunsch nach einer Erfrischung oder Stärkung ausdrückte.

Frau Born kehrte nach Plohn zurück, nachdem Hella sich vergeblich zu erfahren bemüht hatte, auf welche Weise der Baron ihr seine Dankbarkeit auszudrücken gedachte, da von einer Entschädigung in Geld natürlich abgesehen werden mußte. Vor ihrer Abfahrt hatte sie mit ihm eine Unterredung unter vier Augen, nach welcher sie sich sehr gerührt und zärtlich von Hella verabschiedete. —

„Heute hat sie zum ersten Male gesprochen und auch nach Dir gefragt,“ meldete Hella eines Tages, indem sie mit freudigen glühenden Wangen in das Zimmer ihres soeben von der Jagd zurückkehrenden Schwagers trat.

„Müchtest Du Dich nicht selbst davon überzeugen,“ bat das Mädchen. „Ich spielte bereits darauf an und nun scheint Margarethe Deinen Besuch zu erwarten.“

„Das hättest Du besser unterlassen. Jede Aufregung ist ihr noch so schädlich, daß ich, so schmerzlich es mich auch berührt, doch lieber auf ein Wiedersehen vor meiner Abreise verzichten werde. Entschuldige, daß ich Dich noch nicht eher davon benachrichtigte: übermorgen reise ich nach Berlin. Ich habe Ordre bekommen . . . meine achtwöchentliche Rittmeisterübung!“ Er stotterte und sah an Hella vorüber.

Ganz erschrocken trat sie an ihn heran und versuchte ihm in die Augen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Die türkische Wirtschaft.

Der Mordanschlag, welcher angeblich von Beduinen in der Nähe von Djeddah, dem Hafen der für die Muhamedaner heiligen Stadt Mekka, auf mehrere Konsuln europäischer Mächte gemacht ist, ruft in Verbindung mit gleichzeitig stattfindenden tatsächlichen Beleidigungen und Belästigungen von Europäern das Interesse für die Lage der Christen im Orient wach.

Vorangegangen sind im Vorjahre die schweren Gräueltathen gegen die armenischen Christen, welche nicht nur von räuberischen Kurdenhorden, sondern auch vom regulären türkischen Militär bis auf's Aeußerste drangsaliert wurden. Mord und Plünderung waren an der Tagesordnung, und als endlich die Christen mit den Waffen in der Hand ihr Eigenthum zu schützen begannen, brach erst recht eine Leidenszeit für sie an. Die Raub- und Mordlust der entmenschten Muhamedaner kannte keine Grenzen mehr, und in regelrechten Straßenkämpfen sind Hunderte von Personen umgekommen. Diese gesammelten Ereignisse zeigen, daß die schon seit mehreren Menschenaltern recht geschwächte Autorität der türkischen Regierung sich nicht wieder erholen kann, daß eben auch die Regierung in Konstantinopel europäische Kontrollen nicht entbehren kann. Es würde sonst Alles drunter und drüber gehen! Nun darf man freilich auch nicht annehmen, daß alle Türken Mordbrenner, alle orientalischen Christen Tugendengel sind. Es giebt da auf beiden Seiten sehr excentrische Elemente, immerhin aber hat die türkische Regierung darauf zu achten, daß die Muhamedaner, als die stärkere Partei, nicht die Christen unterdrücken. Hierzu fehlt aber augenscheinlich den Herren in Konstantinopel die Kraft, zum Theil auch wohl, wenigstens bei den Angehörigen der alttürkischen Richtung, der rechte Wille. Es ist deshalb die Pflicht der christlichen europäischen Mächte, dafür zu sorgen, daß im Orient doch einigermaßen Sicherheit und Ordnung gewährleistet werden, so lange das Osmanenreich noch besteht. Zügellose Pöbelauschreitungen, wie sie hier zu konstatiren waren, dürfen entschieden nicht einreißten, und es hatte bedenklichen Ansehen, als ob dies geschehen wollte.

So lange das Osmanenreich noch besteht! Schon im ersten Viertel unseres Jahrhunderts hieß es, die türkische Herrschaft in Europa gehe ihrem Ende entgegen. Sie besteht heute noch und wird auch wohl noch manches Jahr anhalten, Dank der Eifersucht der christlichen Großmächte, von welchen keine der anderen den kostbaren Besitz von Konstantinopel gönnen will. Schon nach dem letzten russisch-türkischen Kriege würde der Besitzstand des Osmanenreiches ganz bedenklich geschwächt worden sein, wenn nicht der Reid der Großmächte dies verhindert hätte. Fürst Bismarck hat auf dem Wiener Kongresse von 1879 seines ehrlichen Makleramtes nur sehr schwer walten können. Der heutige türkische Sultan Abdul Hamid gehört zu den aufgeklärtesten Türken, und übertrifft an Geistesstärke und weitem Blick manche abendländische Diplomaten, wie diese zu ihrem Schanden erfahren haben, aber ein Muhamedaner ist und bleibt auch er, und darum fehlt ihm das volle Verständniß für die wahren Ursachen des unbestreitbaren Niederganges seines Reiches.

Der Islam, die muhamedanische Religion, hat die Zerstückung des Reiches auf dem Gewissen, welches darum trotz aller schon gemachter Anstrengungen auch nicht wieder genesen kann. Wenn ein Fortbestand des Osmanenreiches vorerst noch zu wünschen ist, so ist dies um deswillen der Fall, weil die Balkanvölker heute noch wenig zum Antritt der Erbschaft geeignet sind. Dort wird noch eine sehr gründliche Erziehung Platz greifen müssen, bis man den Wechsel in der Herrschaft für gedeihlich und dem Frieden Europas förderlich ansehen kann. Die Wirtschaft in manchem christlichen Balkanstaat unterscheidet sich von der türkischen Wirtschaft denn doch gar zu wenig.

Die Türkei hatte in den siebziger Jahren einmal einen Staatsmann, der berufen schien, der Reformator des Osmanenreiches zu werden; das war Midhat Pascha, der auch die Wahlen zu einem türkischen Parlament durchsetzte, welches das erste und einzige geblieben ist. Der kluge Reformator wurde gestürzt, sein Werk verschwand, und trotz aller Instructoren und Inspektoren aus den Kreisen der abendländischen Beamtenwelt ist bei

Sie gehorchte. Während sich die Thür öffnete, war er in die entfernteste Fensternische zurückgetreten und dann ging er gleichmäßigen Schrittes im Zimmer auf und ab, nur innehaltend, wenn Hella oder Frau Born oder einer der Aerzte ihn über den Stand, das Steigen oder Fallen des Fiebers zu unterrichten kam. Nie wagte er mehr eine Frage; ein halb ersticktes „Dante“ war sein einziges Wort.

Und endlich, gegen Morgen schon, stürzte Hella mit emporgehobenen Armen aus dem Schlafzimmern und an seine Brust. „Gerettet! . . . Das Fieber ist geschwunden, sie schläft!“ Die fürchterlichen, zu Ewigkeiten gedehnten Tage und Stunden des Hoffens und Zweifelns hatte er mit übermenschlicher Kraft getragen wie ein Held; die erlösenden Worte warfen ihn nieder. Er taumelte und glitt endlich schwerfällig in einen Sessel, das Haupt in die auf dem Tisch gekreuzten Arme legend.

„Gerettet — für Dich,“ flüsterte ihm Hella noch einmal ins Ohr und ließ ihn allein. —

Tage vergingen. Margarethe befand sich auf dem Wege zur Genesung. Sie schlief fast fortwährend, und wenn sie erwachte, ließ sie nur die Augen suchend durch das Zimmer schweifen. Selten sprach sie mehr als das Wort, welches ihren Wunsch nach einer Erfrischung oder Stärkung ausdrückte.

Frau Born kehrte nach Plohn zurück, nachdem Hella sich vergeblich zu erfahren bemüht hatte, auf welche Weise der Baron ihr seine Dankbarkeit auszudrücken gedachte, da von einer Entschädigung in Geld natürlich abgesehen werden mußte. Vor ihrer Abfahrt hatte sie mit ihm eine Unterredung unter vier Augen, nach welcher sie sich sehr gerührt und zärtlich von Hella verabschiedete. —

„Heute hat sie zum ersten Male gesprochen und auch nach Dir gefragt,“ meldete Hella eines Tages, indem sie mit freudigen glühenden Wangen in das Zimmer ihres soeben von der Jagd zurückkehrenden Schwagers trat.

„Müchtest Du Dich nicht selbst davon überzeugen,“ bat das Mädchen. „Ich spielte bereits darauf an und nun scheint Margarethe Deinen Besuch zu erwarten.“

„Das hättest Du besser unterlassen. Jede Aufregung ist ihr noch so schädlich, daß ich, so schmerzlich es mich auch berührt, doch lieber auf ein Wiedersehen vor meiner Abreise verzichten werde. Entschuldige, daß ich Dich noch nicht eher davon benachrichtigte: übermorgen reise ich nach Berlin. Ich habe Ordre bekommen . . . meine achtwöchentliche Rittmeisterübung!“ Er stotterte und sah an Hella vorüber.

Ganz erschrocken trat sie an ihn heran und versuchte ihm in die Augen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

den Türken Alles beim Alten geblieben. Wolke, der als In-  
structor vor fünfzig Jahren in der Türkei war, bekam schon  
diesen türkischen Eigenwillen, diese unausrottbare Saumseligkeit  
und Trägheit, satt, und heute machen seine Nachfolger genau  
dieselbe Erfahrung. So ist an eine durchgreifende Reform der  
Türkei gar nicht zu denken; kaum eine Verkleinerung der ärgsten  
Schäden scheint zu ermöglichen. Aber die Sicherheit der Nicht-  
türken gegen unwillkürliche Angriffe muß wenigstens gewährleistet  
werden, und hierüber haben, weil eben die Konstantinopeler  
Regierung nicht die genügende Autorität besitzt, die christlichen  
Staaten zu wachen.

### Vermischtes.

Meß, 8. Juni. Für die 25jährige Gedekfeier der Schlachten  
um Meß — 14. bis 18. August — sind nach der „Voss. Ztg.“  
bei dem Festausbruch bereits über 20 000 Teilnehmer von den  
verschiedenen Krieger- und Kampfgenossen-Vereinen angemeldet.  
Für ihre Unterbringung hat die Militärbehörde nicht nur die zu  
jener Zeit leerstehenden Weiblichbaracken — ein Theil der Gar-

nison ist dann bereits im Manöver — zur Verfügung gestellt,  
sondern es werden auch in Schulen und anderen öffentlichen  
Gebäuden Massenquartiere eingerichtet werden, wozu das Ma-  
terial aus den Lazarethbeständen gegeben wird. Ueberhaupt  
beabsichtigt die Militärbehörde die Unterbringung des größten  
Theiles der Besucher — bis zu 15 000 Mann — zu einer Art  
Übung im Ambulanzdienst zu verwenden. Die für den  
Kriegsfall zu Lazarethen bestimmten Gebäude sollen kriegsmäßig  
ausgerüstet und belegt werden. Auf die Bitte, der Kaiser möge  
zu der Feier nach Meß kommen und besonders der Feier am  
18. August beizuwohnen, ist vom Hofmarschallamt noch keine  
Antwort ergangen. Indessen hat man die Erfüllung dieses  
Wunsches noch nicht aufgegeben, und es wird möglichst alles  
dafür vorbereitet.

### Litterarisches.

Hamburgs Seemachtstellung ist der besondere Stolz unseres Volkes und  
mit regstem Interesse verfolgt es alle Erscheinungen der alten Hansestadt, die  
auch jetzt wieder bei den bevorstehenden Festlichkeiten der Eröffnung des Nord-  
Ostsee-Kanals eine so bedeutende Rolle spielen wird. Ein prächtiges, lustig

gebildetes Bild des Hamburger Hafens — von Biegel's Hotel aufgenommen —  
bietet das neueste Heft der beliebten Halbmonatsschrift „Vom Feld zum Meer“  
(Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis des Heftes 75 Pfg.)  
als Beilage zu einem Illustrirten Artikel über Hamburgs alte und neue Seehäfen-  
würdigkeiten.  
— Noch zur rechten Zeit vor Eröffnung der Kleinen Kanal-Festlichkeiten  
erscheint im Verlage der Nordostsee-Zeitung in Kiel ein Führer durch Kiel mit  
Lageplan der Kriegsschiffe, Stadtplan und Ansichten, Eisenbahn- und Dampf-  
schiff-Fahrplänen. Das Büchlein enthält eine kurze Geschichte des Nord-  
Ostsee-Kanals, das Festprogramm zur Kanaleröffnung in Hamburg und Kiel, die  
Liste der fremden Kriegsschiffe u. s. w. Der Führer dürfte denen, die an der  
Feier theilnehmen, gewiß recht willkommen sein. Der Preis beträgt nur  
10 Pfennig.

„Die gute Küche.“ Praktisches Kochbuch für den einfachen und feineren  
Haushalt, herausgegeben von Eugenie Tafel. (8°. 338 Seiten.) Preis elegant  
gebunden 1,80 Mk. Verlag von Georg Brierer in Schweidnitz. Dieses aus-  
gezeichnete, außerordentlich billige Kochbuch enthält fast 900 erprobte Recepte  
für gut bürgerliche Küche, sowie für die feinere Tafel und zwar unter Aus-  
nützung aller Vortheile einer sparsamen Haushaltung. Es kann mit vollem  
Recht jeder Hausfrau empfohlen werden.

Bei den Münchener „Illustrirten Reiseblätter“ (Bekehr- und Fremden-  
zeitung mit humoristischer Beilage „Reisekont“) macht sich schon seit längerer  
Zeit von Nummer zu Nummer ein Aufschwung bemerkbar, welcher von deren  
zahlreichen Lesern begrüßt wird.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht,  
daß die Gemeindesteuerliste der Stadt  
Wilhelmshaven für das Steuerjahr  
1895/6 gemäß § 75 des Gesetzes vom  
24. Juni 1891 vom 12. d. Mts. ab  
14 Tage lang in unserer Registratur  
öffentlich ausliegt.

Wilhelmshaven, den 8. Juni 1895.  
**Der Magistrat.**  
Detken.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Be-  
stimmungen im § 69 des Kommunal-  
abgabengesetzes und § 11 der Ab-  
gabenordnung für die Stadt Wil-  
helmshaven wird hierdurch bekannt  
gemacht, daß für das Steuerjahr  
1895/6 an Kommunalabgaben 100 pCt.  
der Einkommensteuer und 110 pCt.  
der Grund-, Gebäude- und Gewerbe-  
steuern erhoben werden.

Wilhelmshaven, den 8. Juni 1895.  
**Der Magistrat.**  
Detken.

### Verkauf.

H. G. Peters Frau Wittwe zu  
Utwarfe, Gemeinde Sengwarden, läßt  
am  
**Mittwoch, d. 19. Juni d. J.,**  
Nachm. 3 Uhr anged.,  
auf ihren an der Chaussee belegenen  
Ländereien das öffentlich meistbietend  
mit halbjähriger Zahlungsfrist ver-  
kaufen:

ca. 60 Grasden gut bef.  
**Alede,**  
darunter 7 Grasden Brab.  
Alee,

7 Gras. Wintergerste,  
5 Grasden Roggen,  
sämmlich in Abtheilungen.  
Käufer werden eingeladen und ge-  
beten, sich beim Hause der Verkäuferin  
zu versammeln.

Sillenstede, 9. Juni 1895.  
**Albers,**  
Auktionator.

### Verkauf.

Im Auftrage habe ich 10 Fuder  
gut gewonnenes

### Heu

auf Zahlungsfrist zu verkaufen. Kauf-  
liebhaber wollen sich

**Donnerstag, den 13. d. M.,**  
Nachm. 2½ Uhr,  
beim Parkhause einfinden.

Heppens, den 10. Juni 1895.  
**H. P. Harms.**

### Eine hübsche Besitzung

am Barelter Walde,  
idyllisches Haus mit Garten,  
prächtig am Walde gelegen,  
vorzüglich passend als  
Ruheort oder Sommer-

wohnung,  
¼ Stunde von der Stadt ent-  
fernt, ist auf kürzere oder längere  
Zeit zu vermieten oder auch  
billig zu verkaufen. Näh. bei

**Ed. Heinen,**  
Barel a. d. Jade.

### Verkauf.

Der Proprietär **B. Gerdes** zu  
Kopperhöfen läßt am  
**Freitag, den 14. d. Mts.,**  
Nachm. pünktlich 3 Uhr,  
am Breitenwege (nahe der Chaussee)  
zu Heppens:

8½ Grasden sehr gut ge-  
rathenen  
**Brabanter Klee,**

vermischt mit Gras,  
in passenden Abtheilungen mit Zahlungs-  
frist öffentlich meistbietend verkaufen.  
Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig  
am Breitenwege in Heppens ver-  
sammeln.

Neuende, 8. Juni 1895.  
**H. Gerdes,**  
Auktionator.

Im Auftrage habe ich von den  
früher N. W. Menke'schen, jetzt Kopp-  
schen Ländereien in und bei Wilhelmshaven

### Baupläne

zu verkaufen.  
Heppens, 11. Juni 1895.

**H. Reiners.**  
Verschiedene  
Geschäfts- u. Privathäuser

sind unter meiner Nachweisung zu ver-  
kaufen; ferner ein Grundstück an  
guter Geschäftslage, worin seit 10 Jahren  
ein Manufactur-Modewaaren-Geschäft  
mit gutem Erfolg betrieben wird, wegen  
Krankheit des jetzigen Eigentümers,  
mit oder ohne Lagerbestand.

**C. Heilemann, Hausmakler,**  
Bant, verl. Noonstr. 24.

**Risalitwohnung,**  
an bester Lage, mit schöner Aussicht,  
Noonstraße 14, 2 Stuben, Schlafstube,  
Kammer und Küche nebst Kellerraum,  
Wasserleitung, miethfrei zum 1. Mai.  
Näheres bei

**J. A. Poppen, Königstr. 50.**

**Zwei Zimmer,**  
parterre, eigener Eingang, nicht möbl.,  
eventl. mit Burschenstube, sofort zu  
vermieten. Näheres

**Rathapotheke.**

**Gesucht**  
zum 1. Juli ein Mädchen für Küche  
und Haus.

**Dr. Jürgens, Wilhelmsh. Str. 68.**

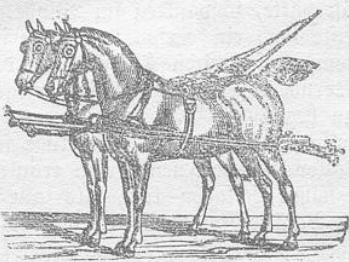
**Ein junges Mädchen**  
von auswärts sucht Stellung im  
Privathause. Zu erfragen bei  
**Duast, Nordstraße 18.**

**Gesucht**  
von einem jungen Ehepaar zu August  
event. auch später eine 3- oder 4räum.  
Wohnung mit Wasserleitung.  
Offerten mit Preisangabe unter  
**H. W. 60** bis Donnerstag Abend  
an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Eckwarden**  
(Hinrichs Sommergarten)  
Allen Ausflüglern, großen oder  
kleinen Gesellschaften angelegentlich  
empfohlen. — Tanzsaal. — Regelfeld.  
NB. Vereine werden um vorherige  
Anmeldung gebeten. — Balkmusik. —  
Piano. — Orchestrieren.

Backt mit  
**Dr. Oetker's**  
Backpulver à 10 Pfg.

**G. Lutter, Bismarckstrasse.**



Halte meine eleganten  
**Landauer**  
zu Hochzeiten, Kindtaufen u., sowie meinen  
**Möbelwagen**  
zu Umzügen bei Bedarf bestens empfohlen.  
**F. Lange.**

Falls Sie sich einen Sonntags-Anzug anschaffen  
wollen, so besichtigen Sie die enorme Auswahl  
ganz herrlicher Sachen bei Siegmund Df junior,  
Wilhelmshaven, Marktstraße 29. Der große  
Umsatz ermöglicht allerbilligste Preisstellung.

### Verein „Unter uns“.

Am Donnerstag, den 13. d. Mts.:  
**Familienabend mit Tanzkränzchen**  
in der Wilhelmshalle.  
Der Vorstand.

**Blendend weiss**  
wird alle Wäsche ohne Rasenbleiche,  
die man mit  
**Esser's Salmiak-Terpentin-**  
**Seifenpulver**  
Schutzmarke: **Liegender Löwe**  
wäscht. Es bietet die grössten Vortheile an Arbeits-  
zeit und ist das **schonendste und billigste**  
Waschmittel der Welt. **Versuch führt zu**  
**dauernder Benutzung.**  
Chemisch begutachtet und warm empfohlen.  
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.  
In den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und  
Seifengeschäften zu haben  
Alleinige Fabrikanten:  
**Esser & Gieseke,**  
Leipzig-Plagwitz.  
Inhaber des goldenen Kreuzes am blau-rothen Bande  
und goldener edaillen.

### Komet-Fahrräder

empfehlen billigt  
**August Jacobs,**  
Uhrmacher.

Umstände halber ist die  
**Maschinenstrickerei**  
auf 8 Tage geschlossen.  
**Frau H. Poen,**  
Altestraße 21.

**Das Adreßbuch**  
von Wilhelmshaven, Bant, Neuende  
und Heppens hält stets auf Lager und  
empfiehlt  
die Buchdruckerei des „Tageblatts“  
**Th. Süß.**

**Nervenleidenden**  
gibt ein Geheiter aus Dankbarkeit  
kostenfreie Auskunft über ein sicher  
wirkendes Mittel.  
**W. Siebert, Leipzig-Gomewitz.**

### Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 21. und 22. Juni 1895.			
1 Gew. à 90000	=	90000	
1 „ „ 30000	=	30000	
1 „ „ 15000	=	15000	
2 „ „ 6000	=	12000	
5 „ „ 3000	=	15000	
12 „ „ 1500	=	18000	
50 „ „ 600	=	30000	
100 „ „ 300	=	30000	
200 „ „ 150	=	30000	
1000 „ „ 60	=	60000	
1000 „ „ 30	=	30000	
1000 „ „ 15	=	15000	

Nur baare Geldgewinne, Loos à 3 Mk.  
Porto und Listen 30 Pf., empfiehlt  
und versendet  
**Wilh. Griem, Wilhelmshaven, Marktstr. 7a,**  
vis-à-vis Burg Hohenzollern.

### Adler-Fahrräder

empfehlen billigt  
**August Jacobs,**  
Uhrmacher.



Kindewagen,  
Kinderbettstellen,  
Kinderbadewannen,  
Babykörbe,  
Sogbletapparate,  
Nachtlampen,  
Wärmflaschen,  
Wäschetrockner,  
Stechbetten  
empfehlen billigt  
**Bernh. Dirks.**

### Pensions-Quittungen

für Beamte und Militär hält stets  
auf Lager und empfiehlt  
die Buchdruckerei des „Tageblatts“  
**Th. Süß.**

### Schweinefleisch

fett und mager, 5½ Pfund 3 Mark,  
empfiehlt  
**E. Langer**  
Neuestr. 10.

### Rümmelkäse

schnitthafte Waare, Pfund 10 Pfennig,  
empfiehlt  
**D. Fimmen, Schaar.**

### Doornkaatbräu

aus der Brauerei  
**H. & J. ten Doornkaat Koolman**  
in  
Westgaste b. Norden.  
Pilsener Qualität!  
Münchener Qualität!

### Adolf Zimmermann

Gükerstraße Nr. 9.

### Visitenkarten

in Buch- und Steindruck  
werden auf das Geschmackvollste und  
Billigste schnellstens angefertigt von der  
Buchdruckerei des „Tageblatts“.

**Th. Süß,**  
Kronprinzenstraße 1.